

Elterngespräche

# Ich glaube, mein Kind ist hochbegabt

Die Eltern von Clara bitten um ein Gespräch. Sie werden immer wieder darauf angesprochen, dass Clara für ihr Alter ungewöhnlich weit ist. Unsere Autorin zeigt, worauf es in einem Beratungsgespräch ankommt und wie es gelingen kann.

CHRISTINE KOOP



**I**st mein Kind hochbegabt? Fachkräfte in Kitas müssen damit rechnen, dass sie, beispielsweise im Rahmen von Entwicklungsgesprächen, mit solchen oder ähnlichen elterlichen Fragen konfrontiert werden. Studien, die die Anlässe untersuchten, weshalb Eltern (vermutlich) hochbegabter Kinder Beratung in Anspruch nahmen, weisen aus, dass die Beratungsanliegen im Wesentlichen drei Themen zugeordnet werden können: Zunächst wollen Eltern herausfinden, ob ihr Kind eine besondere Begabung aufweist und wie hierbei die Fördermöglichkeiten aussehen. Des Weiteren sind Fragen zu Leistungs- oder Motivationsproblemen von Interesse, zum Beispiel, weil ein Kind bestimmte pädagogische Angebote meidet oder der Kita-Besuch mit psychosomatischen Beschwerden wie Bauch- oder Kopfschmerzen verbunden ist. Außerdem werden häufig Fragen zu zwischenmenschlichen Problemen, wie in familiären Erziehungssituationen oder in den Beziehungen zu Gleichaltrigen, gestellt.

Fachkräfte in Kitas können Eltern nur zu einigen der genannten Fragestellungen beraten. Ihre Aufgabe liegt vor allem in einer Einschätzung der kindlichen Entwicklung und der Gewährleistung einer möglichst optimalen Förderung der ihnen anvertrauten Kinder. Im Rahmen der Entwicklungsgespräche liegt der Fokus daher häufig auch auf einem Austausch zu Entwicklung und Verhalten des Kindes sowie auf einer Information der Eltern über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung.

Da die pädagogische Arbeit mit hochbegabten oder entwicklungs-schnellen Kindern in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern häufig noch keinen Platz hat, kann es für Kita-Teams sinnvoll sein, sich in einer Fortbildung mit Fragen des Erkennens und Förderns von beson-

ders begabten Kindern zu beschäftigen. Anregungen hierfür finden sich im Artikel von Nadine Seddig auf Seite 20 in diesem Heft.

### Warum es manchmal kracht

Es ist wichtig, dass sich Fachkräfte der Anforderungen an eine professionell gestaltete Gesprächsführung bewusst sind, wenn sie Eltern-gespräche führen. Das gilt für die Beratung aller Eltern und damit auch für die Beratung von Eltern vermutlich hochbegabter Kinder. In Fortbildungen können Grundlagen der Gesprächsführung erworben und geübt werden, um Sicherheit im Führen von Eltern-gesprächen zu erlangen. Gelingt es Fach-

kräften, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen, die von Akzeptanz und Wertschätzung geprägt ist, lassen sich auch Situationen mit Konfliktpotenzial besser bewältigen.

Die in der Hochbegabtenberatung erfahrenen Psychologen Herbert Horsch, Götz Müller und Hermann-Josef Spicher nennen verschiedene Gründe für mögliche Konflikte zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften, wenn es um das Thema Hochbegabung geht. Aufseiten der Eltern werden häufig Forderungen und Ansprüche formuliert, die eine einseitige Betrachtungsweise nur ihres Kindes implizieren. Aufseiten der pädagogischen Fachkraft hingegen mangelt es oft an Wissen über Hochbegabung, aufgrund dessen Lösungsversuche blockiert werden und es schließlich auf beiden Seiten zu Schuldzuweisungen kommt.

In der Gesprächsführung geschulte Fachkräfte können derartige Situationen schnell erkennen und lösungsorientiert auflösen. Folgenden Prinzipien der personenzentrierten Gesprächsführung, wie Akzeptanz, Echtheit und Empathie, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Prägen diese Grundsätze die Hal-

tung der Fachkräfte in der Begegnung mit Eltern und wenden sie zusätzlich Techniken des sogenannten aktiven Zuhörens an, entsteht eine vertrauensvolle Basis für die zu führenden Beratungsgespräche.

### Worauf es in Gesprächen ankommt

Professionelle Gesprächsführung nach dem Psychologen und Psychotherapeuten Carl Rogers

#### Akzeptanz

Eine grundlegende Akzeptanz des Ratsuchenden mit seinem Anliegen erfordert ein ehrliches emotionales Engagement und das nicht an Bedingungen geknüpfte Akzeptieren des Gegenübers.

#### Echtheit

Dem Ratsuchenden soll mit Echtheit und Unverfälschtheit begegnet werden. Die pädagogische Fachkraft soll sich nicht aufgrund der professionellen Rolle hierarchisch überlegen fühlen oder präsentieren.

#### Empathie

Das Bemühen um ein einfühlen-des, genaues Verstehen des Gegenübers ist äußerst wichtig.

### IQ-Test nicht immer nötig

Die Eltern von Clara wollen Sicherheit über das Begabungsniveau ihres Kindes erlangen und Orientierung zu möglichen Fördermaßnahmen erhalten. Das ist einer der häufigsten Anlässe, warum Eltern potenziell hochbegabter Kinder Beratung suchen. Dabei liegt aus eigener Erfahrung der Wunsch nach einer Testdiagnostik und Förderberatung eher an der Besorgnis der Eltern um das Wohl ihres Kindes als an einem übermäßigen Ehrgeiz der Eltern. Für den Beratungsprozess und die Wahl des weiteren Vorgehens ist es hilf-

**Eltern wollen Sicherheit. Sie treibt die Sorge um das Kind, nicht der Ehrgeiz.**

reich, die genaueren Gründe der Eltern für eine Begabungsdiagnostik herauszufinden. Oftmals lassen sich ihre Fragen zu so jungen Kindern auch ohne eine testpsychologische Untersuchung klären.

Eine hilfreiche Frage in diesem Kontext ist diejenige, was sich nach Einschätzung der Eltern in ihrem eigenen Handeln, aber auch dem von anderen, ändern würde, wenn sich eine Hochbegabung testpsychologisch bestätigte. Vorausgesetzt, dieser Frage wird vonseiten der beratenden Fachkraft empathisch und mit echtem Interesse auf den Grund gegangen. So können Eltern ihre Sorgen vertrauensvoll formulieren. Viele sind beispielsweise durch in den Medien kursierende Mahnungen verunsichert, denen zufolge ein hochbegabtes Kind ernsthaften Schaden nehmen kann, sollte es nicht rechtzeitig mit seiner Begabung erkannt und speziell gefördert werden. Andere Eltern erleben tagtäglich ein starkes Verlangen ihres Kindes nach kognitiver Stimulierung, möchten diesem nachkommen und sind über Art und Umfang einer möglichen Förderung verunsichert. Sie wollen ihr Kind weder über- noch unterfordern.

### Was Eltern wirklich wollen

Zunächst sollten Sie die Motivation für den Wunsch der Eltern nach einer Gewissheit über das Begabungsniveau des Kindes ergründen. Dabei sollen Anliegen und Perspektiven der Eltern ernst genommen werden, auch wenn Sie die persönlich oder aus fachlicher Sicht nicht teilen. Des Weiteren prüfen Sie, welche diagnostischen Mittel helfen können, Antworten auf die dem Beratungsanlass zugrunde liegenden Fragen zu finden. Welche Fragen lassen sich aus Beobachtungen in der Kita beantworten.

Welche Informationen könnten noch hilfreich sein? Gestalten Sie diesen Klärungsprozess so transparent, dass die Eltern ihn nachvollziehen können. Anschließend



Eltern wollen glückliche Kinder und eine gute Förderung. Nur selten ist es der Ehrgeiz,

reflektieren Sie selbstkritisch, ob Ihre Fachkompetenzen ausreichen, um die Eltern bezüglich ihres Anliegen zu beraten. Nutzen Sie hierzu bei Bedarf auch eine Fallbesprechung unter Kolleginnen und Kollegen oder mit einer Fachberatung. Sie können die Eltern an eine Beratungsstelle verweisen.

### Wenn Förderung gefordert wird

Es kann auch sein, dass Eltern bereits mit der festen Überzeugung zu Ihnen kommen, dass ihr Kind hochbegabt ist, und nach spezifischer Förderung fragen. Das Anliegen nach einer angemessenen Förderung ihres Kindes kann dabei unterschiedlich vorgetragen werden. Auch hier kann entweder Verunsicherung vor-

herrschen, aber auch eine fordernde Haltung der Eltern ist denkbar. Claras Eltern könnten also ebenfalls um ein Gespräch bitten, weil sie sicher sind, dass ihre Tochter über eine besondere Begabung verfügt, und sie von Ihnen wissen wollen, was Sie als Kita tun, damit Clara gut gefördert wird.

In beiden Fällen wollen Eltern zunächst einmal das Beste für ihr Kind und wünschen oder fordern das auch von der Kita. Drängt sich der Fachkraft der Eindruck auf, die Eltern zeigten wenig Verständnis für Ihre Sicht der Dinge oder bestehen Unsicherheiten im Umgang mit dem Anliegen der Eltern, kann sich schnell eine angespannte Atmosphäre entwickeln. Eine professio-



der sie in Beratungsgespräche treibt.

nelle Beratungshaltung wirkt einer solchen Entwicklung entgegen und lenkt das Gespräch in eine lösungsorientierte Richtung.

### Hilfen, wenn es schwierig wird

Schaffen Sie eine entspannte Gesprächsatmosphäre, indem Sie die Interessen, Sichtweisen und das Wohlbefinden des Kindes in den Mittelpunkt stellen. Ergründen Sie gemeinsam mit den Eltern, auf welche Anreize sich das Kind besonders gut einlassen kann und welche zu den Interessen des Kindes passen. Ein authentischer Einblick in Ihre pädagogische Arbeit ist hierbei hilfreich. Erläutern Sie, welche Aspekte der kindlichen Entwicklung durch Ihr Handeln gefördert werden. Im

Idealfall ergänzen sich familiäre Förderung und die Arbeit der Kita, weil sie unterschiedliche Facetten der kindlichen Entwicklung berücksichtigen.

Abschließend stellen Sie ehrlich die Grenzen der Förderarbeit in der Kita dar. Unterstützen Sie die Eltern aber auch bei der Suche nach möglichen Alternativen. Legen Sie dazu in Ihrer Kita eine Sammlung von möglichen Förder- oder Beratungsangeboten an.

### Grenzen der Elternberatung

Es ist auch möglich, dass die Beratungsanliegen der Eltern trotz aller Bemühungen die Fachkräfte vor Herausforderungen stellen, denen sie sich nicht gewachsen fühlen. Ein

professioneller Umgang mit derartigen Situationen zeichnet sich im Wesentlichen durch zwei Merkmale aus. Zum einen sollten Fachkräfte ihre Kompetenzen und Grenzen kritisch reflektieren und beurteilen. Hier gilt es herauszufinden, bei welchen Anliegen sie Eltern selbst beraten und wann sie an andere Beratungsangebote verweisen.

Zum anderen ist es entlastend und hilfreich für die Kindertageseinrichtungen, wenn sie gezielt Kooperationen aufbauen, um Familien auch dann adäquat helfen zu können, wenn deren Problemlagen den eigenen Kompetenzrahmen überschreiten. Für diesen Verweisungsprozess sollten Einrichtungen ein strukturiertes Vorgehen erarbeiten, damit Eltern auf möglichst kurzem Weg ein passendes Beratungsangebot für sich finden. Geeignete Anlaufstellen können neben den spezialisierten begabungspsychologischen Beratungsstellen beispielsweise auch Erziehungsberatungsstellen sein.

Im optimalen Fall haben die Fachkräfte einer Kita mit den entsprechenden Beratungsstellen, an die sie verweisen, Gespräche zu ihrer Kooperation geführt und hierzu auch Vereinbarungen getroffen. Sie können somit verbindliche Auskunft über das Beratungsangebot geben sowie feste Ansprechpartner oder Ansprechpartnerinnen benennen. Diese sind dann wiederum nicht überrascht, wenn sich Eltern bei einer Anmeldung auf eine entsprechende Empfehlung der Kita berufen.

Eine Alternative zur Weiterverweisung kann auch darin liegen, dass sich die pädagogischen Fachkräfte selbst Rat zur Arbeit mit potenziell hochbegabten Kindern einholen. In einigen Bundesländern, wie zum Beispiel in Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, gibt es Konsultations-Kitas, in denen Sie kollegialen Austausch, Unterstützung durch Einzelfallberatungen oder Hilfe in Form von Hospitationen finden können. ◀